

Die Lamarr-Krippe – eine spezielle Heilige Familie in einer Bauruine

Im Februar 2026 wurde eine Krippe¹ in die Sammlungen des Volkskundemuseum Wien aufgenommen, die sowohl gesellschaftspolitische Relevanz hat, indem sie das Zeitgeschehen aufnimmt und kritisch beleuchtet, als auch handwerklich herausragend ist. Das Museum erhält mit dieser Krippe eine aktuelle Erweiterung seiner bedeutenden und umfangreichen Krippensammlung, die hilft, Perspektiven zu verschieben und gegenwärtige Fragestellungen anzulegen. Darüber hinaus ist der Vorgang der Akquise dieses Objekts ungewöhnlich und unmittelbar mit dem Thema dieser speziellen Krippe verknüpft.

Die beiden Krippenbauer*innen Leo-Constantin Scheichenost und Pia-Elisabeth Tomberger wollten mit dem Verkauf Geld für die Obdachloseneinrichtung Gruft der Caritas in Wien erzielen. Dazu wurde die Krippe von Dezember 2025 bis Februar 2026 im Schaufenster der Markenagentur HFA–Studio in der Wiener Burggasse ausgestellt und in Absprache mit der Caritas mit einer weihnachtlichen Botschaft geframt: Mit großen Klebebuchstaben wurde „Spenden statt spekulieren! Deine Spende für einen sicheren Zufluchtsort für obdachlose Menschen.“ oberhalb der Krippe und „Lamarr-Weihnachtskrippe“ mit QR-Code und einem deutlichen Hinweis auf Spendenmöglichkeiten für die Gruft und die Caritas unterhalb der Krippe angebracht. Daneben waren auf einem A3-Blatt nochmals ein Spendenaufruf und eine ausführliche Erläuterung der Krippe zu lesen. Zur Spendenaktion gehörten außerdem Presseaussendungen und Social-Media-Beiträge, die zu einem großen Medienecho führten. Auf diese Weise wurde auch der Direktor des Volkskundemuseum Wien Matthias Beitzl auf die Krippe aufmerksam.

Die Gesellschaftskritik, die einen Nerv der Zeit traf und die dafür sorgte, dass diese besondere Krippe mehr als jede andere als Aufhänger für eine Spendenaktion taugte, steckt in der Ausgestaltung des Krippenberges, kombiniert mit jener der Figuren. Der Krippenberg ist in Form eines modernen Rohbaus aus Beton und Ziegeln gestaltet, der – besonders deutlich mit der abgerundeten vorderen

1 Im Folgenden ist mit „Krippe“ immer eine „Weihnachtskrippe“ gemeint.



Abb. 1 Die Lamarr-Krippe warb in der Weihnachtszeit 2025/2026 in der Auslage des HFA-Studios für Spenden zu Gunsten der Caritas; Foto: Kathrin Pallestrang © Volkskundemuseum Wien

Ecke – den Rohbau des Kaufhauses Lamarr in der Wiener Mariahilfer Straße nachahmt. Im Jahr 2017 hatte der Kika/Leiner-Eigentümer Steinhoff den Flagshipstore, der an dieser Stelle stand, an die Signa-Gruppe von Rene Benko verkauft.² 2021 begann der Abriss des Gebäudes und der Neubau eines vom Architekturbüro OMA (Office for Metropolitan Architecture)³ geplanten Komplexes mit Luxuskaufhaus nach Vorbild des Berliner KaDeWe einschließlich Hotel und Dachterrasse. Im Oktober 2022 wurde bekannt gegeben, dass das neue Kaufhaus nach der Schauspielerin und Erfinderin Hedy Lamarr (1914–2000) benannt werden sollte.⁴

Nach der Insolvenz der Signa-Gruppe im Herbst 2023 stoppten die Arbeiten und der Rohbau blieb „als stummer Zeuge der Signa-Pleite“⁵, als „Bauruine“⁶ oder „Mahü-Monster“⁷ über eineinhalb Jahre unverändert stehen, in unmittelbarer Nähe des Caritas-Betreuungszentrums Gruft. In der Presseaussendung von HFA–Studio wird „die Ruine an der Mariahilfer Straße als Symbol für Größenwahn, Macht und den Verlust an sozialem Bewusstsein“ bezeichnet.

- 2 Leiner-Flagshipstore in Wien an Benko verkauft. In: Salzburger Nachrichten, 5.1.2018, unter: [https://www.sn.at/wirtschaft/oesterreich/leiner-flagshipstore-in-wien-an-benko-verkauft-art-235984#:~:text=Der%20Bilanzskandal%20beim%20Kika/Leiner-Eigent%C3%BCmer%20Steinhoff%20hat%20bereits,Rene%20Benko%20verkauft,%20um%20zu%20Geld%20zu\(abgerufen am: 26.3.2026\)](https://www.sn.at/wirtschaft/oesterreich/leiner-flagshipstore-in-wien-an-benko-verkauft-art-235984#:~:text=Der%20Bilanzskandal%20beim%20Kika/Leiner-Eigent%C3%BCmer%20Steinhoff%20hat%20bereits,Rene%20Benko%20verkauft,%20um%20zu%20Geld%20zu(abgerufen am: 26.3.2026)).
- 3 Lamarr. In: OMA Office Work Search, o. J., unter: [https://www.oma.com/projects/lamarr\(abgerufen am: 26.3.2026\)](https://www.oma.com/projects/lamarr(abgerufen am: 26.3.2026)).
- 4 Name für Signa-Kaufhaus fixiert: Wiener KaDeWe wird Lamarr heißen. In: Der Standard, 20.10.2022, unter: [https://www.derstandard.at/story/2000140152873/name-fuer-signa-kaufhaus-fixiert-wiener-kadewe-wird-lamarr-heissen\(abgerufen am: 26.3.2026\)](https://www.derstandard.at/story/2000140152873/name-fuer-signa-kaufhaus-fixiert-wiener-kadewe-wird-lamarr-heissen(abgerufen am: 26.3.2026)).
- 5 Pia Rotter: Rohbau für Lamarr-Kaufhaus wird teilweise abgerissen. In: Mein Bezirk, 26.6.2025, [https://www.meinbezirk.at/neubau/c-wirtschaft/rohbau-fuer-lamarr-kaufhaus-wird-teilweise-abgerissen_a7407686\(abgerufen am: 26.3.2026\)](https://www.meinbezirk.at/neubau/c-wirtschaft/rohbau-fuer-lamarr-kaufhaus-wird-teilweise-abgerissen_a7407686(abgerufen am: 26.3.2026)).
- 6 Katharina Kropshofer: René Benkos „Lamarr“ / Eine Bauruine als Symbol für Österreichs Klimapolitik. In: Falter.natur, 27.6.2025, [https://www.falter.at/natur/20250627/haeuschen-bauen\(abgerufen am 26.3.2026\)](https://www.falter.at/natur/20250627/haeuschen-bauen(abgerufen am 26.3.2026)).
- 7 Mahü-Monster: Verhandlung für Lamarr-Rohbau startet im Jänner. In: oe24, 19.12.2025, unter: [https://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/mahue-monster-verhandlung-fuer-lamarr-rohbau-startet-im-jaenner/661785976#:~:text=Die%20Bauverhandlung%20of%C3%BCr%20das%20neu%20konzipierte%20%22Lamarr%22-Geb%C3%A4ude,Gaal%20\(SP%C3%96\)%20am%20Freitag%20oder%20APA%20mit\(abgerufen am: 26.3.2026\)](https://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/mahue-monster-verhandlung-fuer-lamarr-rohbau-startet-im-jaenner/661785976#:~:text=Die%20Bauverhandlung%20of%C3%BCr%20das%20neu%20konzipierte%20%22Lamarr%22-Geb%C3%A4ude,Gaal%20(SP%C3%96)%20am%20Freitag%20oder%20APA%20mit(abgerufen am: 26.3.2026)).

Der Gedanke, dass diese Bauruine als Vorlage für einen sogenannten Krippenberg dienen könnte, ergab sich in Zusammenhang damit, dass Scheichenost und Tomberger ab Dezember 2024 in Reminiszenz gemeinsamer Erlebnisse einen Krippenbauseminar beim Krippenverein Wien besuchten.⁸ Im Interview mit dem Volkskundemuseum Wien erzählte Scheichenost: „Die Idee, die Ruine des Lamarr als Krippe darzustellen, kristallisierte sich schnell heraus. Das Gebäude stand für uns symbolisch für die Verschwendung öffentlicher Gelder, politische Intransparenz und strukturelles Versagen.“⁹

Es handelte sich um die erste Krippe der beiden, deren Familien keine besonderen Krippentraditionen praktizieren. Der Krippenverein Wien unterstützte die Idee und den Bau, vor allem die Installation der Elektrik, im Wissen, „dass Krippen historisch nicht immer traditionell gestaltet waren“¹⁰. Die Errichtung des Krippenberges, also der Umgebung, in die die zentralen Szenen einer Weihnachtskrippe eingebettet sind – in diesem Fall die Darstellung der Bauruine –, war in etwa drei Tagen vollbracht. Er besteht aus Styrodur, Holz- und Metallelementen. Scheichenost betonte im Interview: „Entscheidend war [...], den unfertigen Charakter der Baustelle zu bewahren.“ Die detailreiche Ausgestaltung in diesem Sinne und die Erstellung der Figuren nahmen hingegen zwei Wochen ein: „Die Oberflächen wurden durch Schichtmalerei, Waschungen und Pigmente bearbeitet, um unterschiedliche Texturen zu erzeugen.“¹¹ So blieb der Eindruck einer Baustelle überzeugend erhalten. Über die Figuren erzählte der Krippenbauer:

„Was als spontane Idee begann, entwickelte sich zu einem umfangreichen Vorhaben. Die Detailarbeit – insbesondere an den Figuren – nahm immer mehr Raum ein. Ursprünglich planten wir, abstrakte Charaktere zu gestalten, die von realen Persönlichkeiten inspiriert waren. Die Umsetzung erwies sich jedoch als komplex: Jeder Kopf wurde in Handarbeit

8 Interview mit Leo-Constantin Scheichenost, geführt am 19.1.2026, 13–14 Uhr, von Kathrin Pallesstrang und Johanna Amlinger (beide Volkskundemuseum Wien).

9 Ebd.

10 Ebd.

11 Ebd.



Abb. 2 Im ersten Stock der Krippe ist die „Heilige Familie“ untergebracht, die äußerlich an Rene Benko und seine Frau erinnert; Foto: Monika Maislinger
© Volkskundemuseum Wien



Abb. 3 Die Bauruine der Krippe, für die das Lamarr-Kaufhaus Vorbild war, steht für soziale Ungerechtigkeit, Geldverschwendung und Korruption;
Foto: Monika Maislinger © Volkskundemuseum Wien

modelliert, wobei wir verschiedene Versionen testeten, um den richtigen Stil zu finden.“¹²

Im Zentrum steht – wie bei jeder Weihnachtskrippe – das Jesuskind, untergebracht im ersten Stock des Gebäudes. Es ist hier die einzige Figur, die nicht selbst modelliert, sondern gekauft wurde. Es handelt sich um die in traditionellem Design gestaltete, industriell gefertigte Kunststofffigur eines mit einer Windel bedeckten Kleinkindes in einer Holzkrippe auf Stroh und ein Tuch gebettet. Matthias Beitzl sagt dazu in der Presseaussendung des Volkskundemuseums: „Aus den Ruinen des Schneeballkapitalismus heraus mahnt uns das Neugeborene zu Solidarität sowie zur Achtsamkeit gegenüber unseren gesellschaftlichen und demokratischen Werten.“¹³ Laut Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium des Neuen Testament der Bibel waren die schwangere Maria und ihr Ehemann Josef nach ihrer Ankunft aus Nazareth in Bethlehem auf der Suche nach einer Unterkunft, also – wenn auch nur zeitweilig – obdachlos. Leo-Constantin Scheichenost betonte im Interview, dass sich „die Diskrepanz zwischen öffentlicher Verschwendung und sozialer Not [...] ideal in der Krippe widerspiegelt“¹⁴.

Diesen Bedeutungsinhalt der biblischen Erzählung verlässt hingegen die Darstellungsweise der weiteren Figuren in der Lamarr-Krippe: Josef und Maria erinnern an Rene Benko selbst und an seine Ehefrau. Die Figur der Maria sitzt auf einem Stapel Geldkoffer, Josef hingegen auf einem Bett, das an ein Betonbett in einer Gefängniszelle¹⁵ gemahnt. Auf dem Boden liegen Geldscheine verstreut. Zwei der Heiligen Drei Könige sehen aus wie die beiden Altbundeskanzler

12 Ebd.

13 Spenden statt (An)kaufen: Lamarr-Weihnachtskrippe von HFA-Studio kommt ins Volkskundemuseum Wien, Presseaussendung Volkskundemuseum Wien, 17.12.2025 (Volkskundemuseum Wien, Archiv).

14 Siehe Anmerkung 8.

15 Rene Benko wurde am 23.1.2025 festgenommen, am 24.1.2025 wurde Untersuchungshaft über ihn verhängt. Am 15.10.2025 wurde er „wegen Schenkung von 300.000 Euro an Angehörige“ (Betrügerische Krida) im Zuge des Insolvenzverfahrens der Signa-Gruppe in erster Instanz verurteilt und am 10. Dezember 2025, „weil er wertvolle Uhren aus seinem Besitz dem Insolvenzverwalter verheimlicht und somit den Gläubigern entzogen hatte“. Beide Urteile sind nicht rechtskräftig. Wegen weiterer Delikte wird gegen ihn ermittelt. [Stichwort „René Benko“. In: Wikipedia, [de.wikipedia.org/wiki/René_Benko](https://de.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9_Benko) (abgerufen am: 26.3.2026)].

Sebastian Kurz und Alfred Gusenbauer. Der dritte trägt als Kopfbedeckung eine Ghutra und erinnert als stereotype Darstellung eines ‚Ölscheichs‘ an einen Investor und nunmehrigen Gläubiger im Insolvenzverfahren Benkos, nämlich an den Staatsfonds der Vereinigten Arabischen Emirate Mubadala¹⁶. Im Erdgeschoß spielen zwei Kinder¹⁷, und eine Frau mit grauen Haaren¹⁸, die als Benkos Mutter gelesen werden kann, blickt in die Ferne, vielleicht in eine ungewisse Zukunft. Auch hier liegen Geldscheine verstreut, eine Ratte sitzt am Boden und beobachtet die Szene.

Der Lamarr-Rohbau des Krippenbergs ist mit gebastelten Baustellenscheinwerfern bestückt, die über verlegte Stromkabel tatsächlich mittels LEDs leuchten können. Baustellenzäune umgeben das Gebäude, auf die Plakate geklebt sind, von denen einige auf die Signa-Insolvenz und auf den Bauskandal Bezug nehmen. Beispielsweise ist ein Rendering des Lamarr-Kaufhauses mit „Lamarr“ betitelt, bei dem das „m“ durch ein „n“ sichtbar überschrieben wurde und somit „LaNarr“ zu lesen ist. Andere Plakate stellen der Hybris die Not von vielen Menschen und Tieren gegenüber, indem sie für das Kältetelefon der Caritas oder die Tierschutzorganisation „Tierherzen in Not“ werben – beides tatsächlich existierende karitative Einrichtungen.

In ihren kreativen Details bietet die Lamarr-Krippe komplexe und vielschichtige Bedeutungsinhalte, die weit über die Darstellung der biblischen Erzählung hinausgehen. Scheichenost betont im Interview, dass der Bau der Krippe keinesfalls als Provokation gedacht war. Aber „durch externe Reaktionen“ sei ihm bewusst geworden, „wie polarisierend das Projekt wirken kann [...] – doch genau diese Brüche zwischen Tradition, Kapitalismuskritik und Weihnachten machten die Krippe so wirkungsvoll“¹⁹.

16 Renate Graber: Mubadala gegen Signa: Schiedsspruch könnte weitreichende Folgen haben. In: Der Standard, 2.2.2026, <https://www.derstandard.at/story/3000000306724/mubadala-gegen-signa-schiedsspruch-koennte-weitreichende-folgen-haben> (abgerufen am: 26.3.2026).

17 Rene und Natalie Benko haben insgesamt drei gemeinsame Kinder (siehe Fußnote 13).

18 Rene Benko erklärte im Konkursverfahren, auf die finanzielle Unterstützung seiner Mutter angewiesen zu sein. Nachzulesen in: Bericht: Benko will nach Pleite auf Mutter angewiesen sein. In: News ORF.at, 23.3.2024, <https://orf.at/stories/3352433/> (abgerufen am: 26.3.2026).

19 Siehe Anmerkung 8.

Dabei steht die Lamarr-Krippe auch mit ihren gesellschafts-politischen Zusammenhängen in einer langen Tradition. Krippen waren und sind – so wie ‚Volkskultur‘ insgesamt – mit verschiedenen Bedeutungsebenen aufgeladen und dabei auch stets politisch bzw. ideologisch positioniert. Ihr Zweck war es von Anfang an, den christlichen Glauben durch das Vor-Augen-Führen von Glaubensinhalten zu propagieren. In der Gegenreformation dienten Kirchenkrippen der Durchsetzung der katholischen Konfession, von Jesuiten aus Italien mitgebracht, um sie in ihrem „Volkserziehungsprogramm“²⁰ einzusetzen. Eine politische Entscheidung brachte in der Habsburger Monarchie Krippen aus den Kirchen in Privathaushalte, nämlich das Verbot ihrer Aufstellung durch Kaiser Joseph II., wodurch sich neue Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten ergaben.²¹ Wie sehr die Popularisierung im privaten Bereich von der Strömung des Historismus und vor allem von der Förderung durch die frühe Volkskunde abhing, die das Absatzmarketing von Vertriebsfirmen und Produktionsbetrieben beeinflusste, belegte 2011 Markus Walz durch die Analyse von Warenkatalogen, Marktarealen und Bilanzen²². Zu dieser Popularisierung und Wertschätzungssteigerung von Krippen als Sammelobjekt, Kunsthandwerksprodukt, Bastelprojekt und Ausdruck von – interkonfessioneller – christlicher Frömmigkeit sowie regionaler Identität trugen der Verein für Volkskunde und sein Museum in Wien maßgeblich bei, wie unter anderem in der Ausstellung *heimat:machen*²³, die von 16. Oktober 2017 bis 3. März 2018

- 20 Ingeborg Weber-Kellermann: Das Weihnachtsfest. Eine Kultur- und Sozialgeschichte der Weihnachtszeit. München, Luzern 1987 (2), S. 132.
- 21 Franz Grieshofer: Weihnachtskrippen. Spiegelbilder vergangener Lebenswelten. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Österreichischen Museum für Volkskunde 30. November 2008 bis 1. Februar 2009 (= Kataloge des Österreichischen Museum für Volkskunde, Bd. 90). Wien 2008.
- 22 Markus Walz: „Nicht zum Geld Verdienen, sondern zu Ehren des Christkindleins“? Absatzmarketing als Ursache der Krippenverbreitung. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 114, Heft 4, 2011, S. 445–475.
- 23 Informationen dazu unter anderem in: Vorschau. In: Nachrichten, Volkskundemuseum Wien, H 9+10/51, 2016, S. 158, digital erhältlich unter: <https://sammlung.volkskundemuseum.at/vkmwnachrichten/periodical/zoom/110024?query=Krippe%20Puchberger>; Ausstellungsankündigung. In: Nachrichten, Volkskundemuseum Wien, Nr. 5/52,

im Volkskundemuseum Wien zu sehen war, von den Kuratorinnen Magdalena Puchberger und Birgit Johler gezeigt wurde.

Bereits ein Jahr nach Gründung des Vereins für Volkskunde wurde neben der großen Papierkrippe aus der Kirche des Tiroler Orts Sistrans²⁴ die bis heute ob ihrer Größe, ihres Alters und ihres Detailreichtums eindrucksvolle²⁵ Jaufenthaler Krippe aus Vill, ebenfalls in Tirol gelegen, erworben. Der spätere Direktor des Museums Leopold Schmidt unterstellt dem damaligen Direktor Michael Haberlandt jene Krippe vor allem wegen ihres Schauwertes erworben zu haben, da sie das traditionell volkskundliche Kanonthema „Volksfrömmigkeit“ eindrucksvoller zum Ausdruck bringen könne als zum Beispiel die in der alltäglichen Glaubenspraxis wichtigeren, aber unscheinbareren Andachtsbildchen: „Die riesige Kirchen- Wechselkrippe mit ihren neunhundert Einzelobjekten mußte in Wien eine Sensation werden. Sie wurde auch eine solche, jahrzehntelang blieb sie eines der beim Publikum beliebtesten Schauobjekte des Museums.“²⁶ In Zusammenhang mit der Erwerbung dieser Krippe rief Haberlandt 1896 die Vereinsmitglieder dazu auf, der Redaktion der „Zeitschrift für österreichische Volkskunde“ (heute Österreichische Zeitschrift für Volkskunde) „[...] über die Existenz solcher volksthümlicher Krippen – ganz kleine Privatkrippen aus Papier oder Pappe selbstredend ausgenommen – freundlichst Auskunft geben zu wollen. Namentlich ältere Krippen mit holzgeschnitzten Figuren in alterthümlichen Trachten, ferner Krippen mit beweglichen Figuren [...]“²⁷. Ob dieser Aufruf fruchtete, ist heute nicht mehr bekannt. Jedenfalls nahm der

2017, S. 88, digital erhältlich unter: <https://sammlung.volkskundemuseum.at/vkmwnachrichten/periodical/zoom/111579?query=Krippe%20Puchberger>.

24 Inv.-Nr.n: ÖMV/7937-8052.

25 Von Herbst 2017 bis Frühling 2018 wurden rund 100 Objekte aus der Krippe gestohlen; dennoch bleibt sie ein wertvolles Beispiel einer barocken Gewandkrippe – Inv.-Nr. ÖMV/9121-10018; siehe Kathrin Pallestrang: Schwerer Diebstahl aus der Jaufenthaler Krippe und weiterer Objekte. In: Nachrichten, Volkskundemuseum Wien, Nr. 54, 2019, S. 8–9.

26 Leopold Schmidt: Das österreichische Museum für Volkskunde. Werden und Wesen eines Wiener Museums. Wien 1960, S. 37.

27 Krippen. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 2, 1896, S. 381.

Verein in den kommenden Jahren viele Krippen, Krippenszenen und -figuren in die Sammlungen auf, darunter inzwischen international namentlich bekannte wie die beiden Landschaftskrippen Kieninger²⁸ und Inzinger Krippe²⁹ und Teile des mechanischen Steyrer Krippenspiels³⁰, des Vorläufers des heutigen Steyrer Kripperl, das vom Steyrer Heimatpflegeverein ‚bewahrt‘ und seit 1923 im Innerberger Stadel betrieben wird³¹.

Dass sich die ursprünglich politisch diverse Heimatbewegung im Fahrwasser der Volkskunde auch um die Erhaltung und Verbreitung von Krippen in öffentlichen Gebäuden und in Privathaushalten bemühte, ist wenig überraschend, zumal ein Schwerpunkt auf den Schutz der „Volkskultur“ neben „Ortsbild- und Landschaftspflege, Denkmal- und Naturschutz“ gesetzt wurde³². Der Verein für Volkskunde mit seinem Museum engagierte sich nicht nur über seine Sammlungen, Publikationen und Veranstaltungen in dieser Richtung, sondern förderte auch organisatorisch und personell die Österreichische Heimat-Gesellschaft, die ab 1934 am Museum ansässig war³³. Jene hatte bereits davor die Museumsräumlichkeiten für Veranstaltungen genutzt. Beispielsweise wurde im Rahmen einer der zahlreichen Krippenausstellungen des Museums im Jahr 1931 das „St. Pöltener Krippenspiel“ von der Heimat-Gesellschaft im Museum aufgeführt, womit „der Wiener Bevölkerung [...] im Sinne des Heimatgedankens gewiß willkommene Anregung und Erbauung“³⁴

28 Inv.-Nr. ÖMV/11529/a, erworben 1899.

29 Inv.-Nr. ÖMV/61858, erworben zwischen 1906 und 1910.

30 Inv.-Nr.n ÖMV/20521-20624, erworben 1908 und 1919.

31 Schönes Österreich. Heimatschutz zwischen Ästhetik und Ideologie (= Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. 65). Wien 1995, S. 120.

32 Herbert Nikitsch: Heimatschutz in Österreich. In: Schönes Österreich. Heimatschutz zwischen Ästhetik und Ideologie (= Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. 65). Wien 1995, S. 19–29, hier: S. 23.

33 Magdalena Puchberger: Urbane Heimatkultur als ideologische und soziale Schnittstelle in der Ersten österreichischen Republik. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 115, 2012, Heft 3+4, S. 293–323.

34 Tätigkeitsbericht des Vereines und Museums für Volkskunde für das Jahr 1931. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde (vormals Zeitschrift für österreichische Volkskunde), Jg. 37, 1932, S. 26.

geboten werden sollte. Die Aufführungen (immer mehrere an unterschiedlichen Tagen) wurden in den Jahren darauf wiederholt und zu einem weihnachtlichen Fixpunkt im Museum bis 1938. Bei einer Aufführung wurden vor einer Kulisse in Art eines Papier- oder Kasperltheaters Szenen aus der biblischen Heilsgeschichte und „Szenen aus dem Volksleben“ anhand bekleideter, über Schnüre beweglicher Holzfiguren³⁵, die 1908 in die Sammlungen des Vereins vor Volkskunde eingegangen waren, dargestellt³⁶.

Mit der Stärkung der quellenbasierten Forschung, der Entflechtung von volkskundlicher Wissenschaft und Anwendung und letztendlich der Neuausrichtung des Faches als empirischer Kulturwissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg ließ das Interesse an Krippen nicht nach. Sie blieben weiterhin Thema im Rahmen der Volksfrömmigkeits- und der Volkskunsthochforschung. Im Jahr 1960 wurde zum Beispiel die sogenannte Rinnerkrippe³⁷, eine Kastenkrippe mit Wechselszenen, ins Volkskundemuseum Wien aufgenommen, deren Figuren vermutlich von einem der beiden Johann Giner im 18. Jahrhundert geschnitzt worden waren. Im selben Jahr folgte die Kern-Krippe³⁸ aus Ebensee und 1979 die Enichlmayr-Krippe³⁹ aus Traunkirchen im Salzkammergut.

Derzeit sind rund 2.000 Objekte mit dem Schlagwort „Weihnachtskrippe“ in der Sammlungsdatenbank des Museums eingegeben. Es handelt sich um so unterschiedliche Stücke wie komplette Landschafts- und Kastenkrippen sowie mechanische Krippen einerseits und einzelne Szenen (Verkündigung, Geburt, Flucht nach Ägypten etc.) und nicht zusammengehörige Figuren und Requisiten andererseits neben bildlichen Darstellungen von Krippen-Themen auf Grafiken oder Fotos. Auch alle ‚typischen‘ Krippenmaterialien sind in der Sammlung abgedeckt – Holz, Gips, Papier, Tragant, Wachs, Keramik, Maisstroh etc. – sowie verschiedene Herstellungszeiten und unterschiedliche ästhetische Qualitäten. Der Schwerpunkt liegt

35 Inv.-Nr.n ÖMV/20521-20623.

36 Fotos von Aufführungen finden sich in der Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien: Inv.-Nr.n pos/9292-pos/9296.

37 Inv.-Nr. ÖMV/53670.

38 Inv.-Nr.n ÖMV/53742-54089.

39 Inv.-Nr. ÖMV/67300.

auf dem österreichischen Alpengebiet, daneben gibt es einige beeindruckende Stücke aus Tschechien wie zwei Kastenkrippen aus dem Riesengebirge⁴⁰ und drei Szopkas⁴¹ aus Südpolen.

Diese große Krippensammlung ist nun um ein weiteres Stück reicher. Am 19. Dezember 2025 wurde Leo-Constantin Scheichenost ein Scheck in Höhe von 3.330 Euro zur Spende an die Gruft übergeben. Der Betrag setzte sich aus dem vom Kurator*innenteam vorgeschlagenen Ankaufsangebot von 3.000 Euro und dem Erlös einer privaten Spendensammelaktion während der betrieblichen Weihnachtsfeier des Museums zusammen. Die Scheckübergabe wurde wieder von zahlreichen Berichten in traditionellen und neuen Medien begleitet, die – so ist zu hoffen – zu noch mehr Spenden für die Caritas führten. In der Presseaussendung zur Scheckübergabe wird Scheichenost wie folgt zitiert: „Dass die Krippe nun im Museum landet, ist etwas ganz Besonderes. Hoffentlich trägt sie dazu bei, dass man sich auch künftig daran erinnert, mit welcher Gier und welchem Größenwahn rund um Benko dieses Desaster entstanden ist.“⁴² Die Lamarr-Krippe trägt nun die Inventarnummer ÖMV/90488. Ihre Geschichte und ihr Bedeutungszusammenhang sind in der Museumsdatenbank digital sowie im Archiv analog dauerhaft verwahrt. Sie selbst kann – wie alle Objekte des Volkskundemuseum Wien – als Forschungsobjekt und Exponat für hauseigene und externe Ausstellungen genutzt werden.

KATHRIN PALLESTRANG

URN: urn:nbn:at:at-vkw-232008 bzw.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-vkw-232008>

40 Inv.-Nr. ÖMV/68412, erworben 1981; Inv.-Nr. ÖMV/73380 aufgrund des Verwendungsortes „Simmeringer Krippe“ genannt, erworben 1986.

41 Inv.-Nr. ÖMV/53211, erworben 1960; Inv.-Nr. ÖMV/65396, erworben 1969; Inv.-Nr. ÖMV/82339, erworben 2004 im Zuge der Ausstellung „15+10 European Identities“.

42 Siehe Anmerkung 13.

